

Ihr Lieben,

am kommenden Wochenende beginnt die Adventszeit und damit die Erinnerung an die „Ankunft“ des Sohnes Gottes. Die Adventszeit ist die Zeit des Wartens auf Jesus. Es sind Wochen der Vorfreude und der Erwartung.



Ich habe den Eindruck, dass im Moment die ganze Welt voller „adventlicher Erwartung“ lebt. Mit großer Sehnsucht wird auf einen Impfstoff gegen das Corona Virus gewartet. Die Nachrichten greifen auf religiöse Begriffe wie Hoffnung und Zuversicht zurück. So titelt der Deutschlandfunk auf seiner Homepage: „Corona Impfstoff – die Hoffnung wächst.“ Oder: „Zuversichtlich, dass wir bis zum Sommer die Pandemie überwunden haben.“

Geht es nicht uns allen irgendwie so, dass wir diese Erwartung teilen und den Tag herbeisehnen, an dem die Einschränkungen fallen und echte Gemeinschaft wieder möglich ist? Wie schön wird es sein, wenn wir uns wieder in den Arm nehmen können, ohne Angst haben zu müssen, jemanden anzustecken oder selbst angesteckt zu werden.

Dies ist nun die 37. Woche seit wir die Einschränkungen durch das Corona Virus in unserem „normalen“ Lebens zu spüren bekommen haben. Im Sommer hatte sich die Situation beruhigt und es schien fast, als hätten wir das Virus überwunden. Doch mit dem Herbst stiegen die Zahlen wieder, und neue Einschränkungen wurden notwendig. Viele Menschen leben wieder in Spannung und Sorge in Bezug auf ihre private und berufliche Zukunft. Unsere Pfadfinderarbeit ruht. Gruppen treffen sich nicht mehr. Gemeinden schauen auf die aktuellen Fallzahlen und entscheiden, ihre Tore wieder zu schließen, Und das

Hope TV ist erneut eingesprungen und sendet wieder live-Gottesdienste für die Übergangszeit.

Die sehnsüchtige Erwartung ruht nun auf der Wirksamkeit eines Impfstoffs. In diesem Sinne leben wir in einer „adventlichen“ Zeit, in einer Zeit der Erwartung.

„Wie lange noch?“ – diese Frage durchzieht auch die Bibel. Denn sie weiß, dass wir in einer Welt leben, die trotz aller Schönheit viel Not und Schmerz beinhaltet. Diese Welt ist gebrochen, und der Erdball torkelt durch das Universum. Wie lange noch? Das ist die Frage der Erwartung auf Änderung, auf Besserung, auf Heilung und Erlösung. Die Antwort auf diese Frage hat einen Namen: Jesus. Übersetzt bedeutet dieser Name: Gott ist Rettung. „Jesus, der Retter ist da“ singen wir im Weihnachtslied.

Als die Zeit erfüllt war, kam Jesus in diese Welt, geboren in einem Stall in Bethlehem. Den Hirten auf dem Feld wird von den Engeln gesagt: *Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids* (Lk 2,11) wird. Er kam als der „Heiland“ zur Heilung der „infizierten“ Menschen und befreite sie von Schuld und Verlorenheit. In der Geburt Jesu erfüllten sich die biblischen Erwartungen und Prophezeiungen, denn durch Jesus kam der lang ersehnte Impfstoff gegen das Virus der Sünde. Doch seine Mission endete nicht mit seiner Geburt in Bethlehem. Sein Weg führte ihn über Kreuz und Grab hin zu Auferstehung und Himmelfahrt.

Nun erwarten wir Jesus ein zweites Mal, eine Wiederkunft zur Vollendung dieser Welt. Dann wird das Virus der Sünde endgültig überwunden sein. Das ist ein viel größerer Advent als die 4 Wochen vor Heilig Abend. Das ist auch viel größer als ein Impfstoff, der hoffentlich bald dem Corona Virus eine Grenze setzt. Dieses Warten auf die Vollendung der Welt lohnt sich. Denn es geht um nichts weniger als um die Ewigkeit, die uns Jesus schenken will. Ein geheiltes Leben, eine erneuerte Erde, ein Leben ohne Leid und Tod. Wenn es sich schon lohnt einen Impfstoff zu erhoffen, wieviel mehr lohnt es sich, die Ewigkeit zu erwarten.

Die Adventszeit beginnt: *Wir sind Erwartende. Wir aber erwarten den neuen Himmel und die neue Erde, die er versprochen hat. Dort wird Gottes Gerechtigkeit herrschen.* (2. Petr 3,13 NL)

Eine gesegnete Adventszeit wünschen euch Frauke und Hans-Otto (Reling)